

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altenstaig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einschickungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honorirt.

# Mus den Lannen.

## Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altenstaig 90 Pf., im N.-Bezirk 85 Pf., außerhalb 1 M.

Inseratenaufgabe spätestens Morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 42.

Altenstaig, Donnerstag den 12. April.

1883.

### Die englischen Zustände.

Man hat England von jeher als ein Land der Freiheit gepriesen, seine Einrichtungen auf dem Gebiete der Selbstverwaltung als Muster hingestellt und darauf hingewiesen, daß beispielsweise die Internationale in England, wo doch deren Zentralleitung lange hindurch ihren Sitz hatte, keinen Boden finden könnte; man folgerte daraus, daß unter einer freiheitlichen Regierung die staatsumstürzlerischen Bestrebungen keinen Boden zu gewinnen vermöchten; die neuere Zeit hat indessen die zahllosen Agrar- und sonstigen politischen Verbrechen in Irland und England gebracht und das beweist, daß entweder die obige Folgerung eine falsche oder daß das Maß der englischen Freiheit noch nicht genügend sei.

Auf keinen Fall sind gegenwärtig die Sicherheitsverhältnisse in den drei vereinigten Königreichen Großbritanniens günstiger als im Zarenreich. Verhaftungen von Verdächtigen sind in England jetzt ebenso an der Tagesordnung wie in Rußland. Der Staatssekretär des Innern, Harcourt, mußte im Parlament zugeben, daß bei einer der verhafteten Personen 1 3/4 Zentner Dynamit vorgefunden wurde und daß man zugleich einer ausgedehnten Fabrikation von Sprengstoffen auf die Spur gekommen sei. Bei einem andern Verhafteten wurde eine enorme Geldsumme, in amerikanischen Banknoten bestehend, gefunden.

Nun glaubt die Polizei am Freitag einen vorzüglichen Fang gemacht zu haben. In dem am „Strand“ in London belegenen amerikanischen Botschaft wurde ein Mann festgenommen, von dem man annimmt, er sei ein Abgesandter des amerikanisch-irischen Dynamitbundes; zugleich wurden zwei Irländer verhaftet, die im Begriff waren, Höllemaschinen auf Schiffe einzuschmuggeln, um die letzteren durch die Wirkung der Apparate zu zerstören. Die Untersuchung gegen alle diese Personen wird geheim geführt. Ferner wurde ein gewisser Henry Morgan festgenommen, auf den man schon lange jahrelang und der von Amerika mit Dynamit und wichtigen Papieren anlangte; das gleiche Schicksal traf den Berichterstatter einer New-Yorker Zeitung, der in Cork ansässig ist und seine Wohnung zum Versammlungs- und Zufluchtsort der Verschwörer gemacht hatte. Aus Briefen, die bei ihm konfisziert wurden, geht hervor, daß er um den Plan der Ermordung hoher Staatsbeamter gewußt habe.

Es würde viel zu weit führen, wollte man hier alle die Einzelnachrichten aneinanderreihen, welche die Verhaftung von Verschwörern, die Auffindung von Sprengstoffen u. dergl. betreffen. Durch ihre große Anzahl stumpft sich auch für den Fernerstehenden wenigstens — das Interesse für den einzelnen Fall ab. Weiß man doch, daß alle diese nur Glieder ein und derselben fürchterlichen Kette sind und daß die wirklichen Leiter ihren Sitz in Nordamerika haben. Die Regierung steht dem allem machtlos gegenüber; durch die strengste Wachsamkeit der Polizei und genaueste Fremdenkontrolle wird es vielleicht möglich sein, Verbrechen zu verhüten, aber der Zähigkeit und Ausdauer der Regierung stehen die gleichen Eigenschaften der Verschwörer gegenüber.

Stadstones Politik bezüglich Irlands stellt sich immer mehr und mehr als eine verfehlte heraus. Er hat ohne Recht auf der einen Seite genommen und der andern gegeben, hat damit die eine Seite erzürnt und die andere nur noch weit anmaßender gemacht. Der Jahrhunderte lange Kampf zwischen Engländern und Iren hat nie eine so scheußliche Gestalt ange-

nommen, wie gegenwärtig und kein Mensch vermag zu sagen, in welcher Weise der Dynamitkrieg beendet wird.

### Württembergischer Landtag.

Kammer der Abgeordneten.

Stuttgart, 7. April. (17. Sitzung.)

Man fährt in der Berathung des Etats fort. Kap. 34: Centralstelle für die Landwirtschaft 31 470 M. Frhr. v. Dm wünscht, daß auch die Abstimmungen der Beiräthe in die Sitzungsberichte des Gesamtkollegiums der Centralstelle aufgenommen werden. Vom Ministertisch wird diese Reklamation in entgegenkommender Weise beantwortet. — Bei Titel 9 für landwirtschaftliche Zwecke regt Leibbrand die Frage an, ob es nicht zweckentsprechend sei, schon jetzt das für die Ausführung des in Aussicht stehenden Bundeskulturgesetzes erforderliche technische Personal heranzubilden. Minister v. Hölder ist der Meinung, daß es an Technikern nicht fehle. Frhr. v. Dm wünscht, daß junge Landwirthe häufiger Reiseunterstützungen zu ihrer praktischen Ausbildung erhalten. Präsident v. Werner erwiedert, daß er gerne jedes diesbezügliche Gesuch berücksichtige. Frhr. v. Gütlingen wünscht besseren Schutz der Fischzucht und bessere Handhabung der einschlägigen Verordnungen, insbesondere auch den Wasserwerken gegenüber. Schurer bittet um besondere Pflege der Bienenzucht, damit würden nicht unbedeutende Summen für schlechte Produkte aus dem Auslande erspart. Besondere Vorschläge (Mustererichtungen u. dergl.) wolle er nicht machen, er empfehle aber den rationellen Betrieb durch Beiträge zu ermuntern. Präsident v. Werner: Die große Bedeutung der Bienenzucht sei von der Regierung von jeher voll gewürdigt worden. An ihrer Unterstützung werde es auch ferner nicht fehlen. Musterbienenstände wie Schurer wünsche, bestehen jetzt schon an den Ackerbauhöfen, sowie an den Seminarien. — Wohl will nicht, daß die Industrie wegen der Landwirtschaft oder Fischzucht Einschränkungen erfahren soll. Schwarz und Dentler für Beiträge zu den Fohlgärten. Uhl tritt für die Wichtigkeit der Feldwegebereinigung ein. Staatsminister v. Hölder ist erfreut, daß die Nothwendigkeit der Weiterführung der Bundeskulturgesetzgebung von mehreren Seiten anerkannt worden. Es sei ganz zweckmäßig, daß man nicht zu drängen suche. Das Feldwegbereinigungs-Gesetz genüge nicht; deshalb habe er Veranlassung genommen, einen Entwurf über Feldbereinigung fertigen zu lassen. Auch ein Be- und Entwässerungsgesetzentwurf sei vom Referenten fertig gestellt worden. Auf die Interessen der Industrie solle genügend Rücksicht genommen werden. Was die Nachbarschaftsrechte betreffe, so seien Vorarbeiten fertig, um die Lücken zu bezeichnen, die auszufüllen wären. Bis jedoch reife Vorlagen an die Kammer gelangen werden, möge noch eine geraume Zeit verfließen, insbesondere, da er darauf halten werde, daß nur ausgereifte Arbeiten vorgelegt werden. — v. Weber erläutert den Unterschied von Feldbereinigung und von Güterzusammenlegung; das letztere wolle man in Württemberg, als den Verhältnissen nicht entsprechend, nicht; dazu habe man für Feldbereinigung in Baden, Bayern, Nassau u. s. w. die werthvollsten Vorgänge. Der Titel wird genehmigt. — Bei Titel 10 für das landw. Hauptfest Cannstatt 16 000 M. beantragt die Finanzkommission auf Vorschlag der Regierung, daß die erigirte Summe für den Fall, daß das Fest an einem der beiden Etatsjahre ausfallen sollte, zu verwandten Zwecken

oder zu Ausstellungen verwendet werden könne. Minister v. Hölder: An eine Veredlung oder Verstillung des Volksfestes sei wohl kaum zu denken, dagegen solle man sich angelegen sein lassen, das Cannstatter Fest zu einem Centralfest für die Landwirtschaft des Landes zu machen. Durch sein selteneres Erscheinen werde man seine Werthschätzung beim Publikum erhöhen. Wegen der letzten schlechten Ernte empfehle es sich wohl, das Fest schon dieses Jahr ausfallen zu lassen. Frhr. v. Dm, Spieß und Hartenstein treten noch für die prinzipielle alljährliche Abhaltung des Volksfestes ein; das Haus nimmt aber den Kommissionsantrag an. Kap. 34 wird dann angenommen, ebenso noch Kap. 35 Centralstelle für Bundeskulturachen 3450 M.

### Landesnachrichten.

Stuttgart, 8. April. Am Freitag hatte die hiesige Postanstalt das Baargeld, etwa zwei Millionen österreich. Gulden, auf der Transtbeförderung in mehr als 50 einzelnen Paketen, die von Wien aus an die glücklichen Erben der Ott'schen Millionenerbschaft nach Baden versendet wurden. Diese langathmige und oft wechselnde Erbschaftsgeschichte wäre also nun abgethan und die Erben haben ihre Portionen (Maximum 300 000 fl., Minimum 4700 fl. österr. W.) je nach dem Verwandtschaftsgrad des Einzelnen erhalten.

Stuttgart, 9. April. Um welche bedeutende Summen es sich bei der hiesigen Volksbank handelt, dürfte daraus hervorgehen, daß eines der Mitglieder des Verwaltungsrathes, Rfm. B., dem vorwiegend die Bilanzen der Firma Stahlecker u. Co. zugetheilt waren, seitens der Konkursverwaltung mit 274,000 M. eingelagert wurde. Die seitens der andern Verwaltungsräthe beanspruchte Summe beträgt für den einzelnen 60,000 M. Bezüglich der Untersuchung gegen die 3 Directoren verlautet soviel, daß die letztere demnächst geschlossen werden könne, da das Material nunmehr vollständig vorhanden sei.

Stuttgart, 10. April. Nach einer guten Nacht ist das Bestehen Sr. Majestät entschieden besser. Dr. Gärtner.

Stuttgart, 10. April. Im Ludwigshospital hier ist kürzlich von Hrn. Dr. H. Burkhard wieder eine schwierige Operation sehr glücklich ausgeführt worden. Einer Dame von Blochingen nämlich ist ein Gewächs aus dem Unterleibe entfernt worden, dessen kompakte Masse 12—13 Pfund, mit der darin enthaltenen Flüssigkeit aber gut 30 Pfund wog. Die Patientin ist wieder soweit genesen, daß sie schon wieder ausgehen kann.

Der „St.-Anz.“ schreibt: Die nach dem Auslande bestimmten Drucksachen (Bücher, Zeitschriften zc.) werden noch vielfach in mangelhafter Beschaffenheit zur Post geliefert. Es empfiehlt sich, Drucksachen nach entfernten, insbesondere überseeischen Ländern, mit breiten, gut befestigten Bändern aus festem Papier, nöthigenfalls auch mit einer Umschnürung zu versehen, welche letztere so angebracht sein muß, daß sie eine Prüfung des Inhalts der Sendung ohne Schwierigkeit gestattet. Außerdem empfiehlt es sich, den Adressaten nicht nur auf dem Streifenband, sondern auch auf den darin eingeschlossenen Drucksachen selbst zu bezeichnen, damit, falls die Umhüllung sich löst, die Möglichkeit doch noch geboten ist, die einzelnen Stücke dem Adressaten zustellen zu lassen. In New-York z. B. konnten mehr als 4000 Drucksachensendungen aus Cu-



ropa während eines Jahrs den Adressaten nicht zugestellt werden.

Vom Welzheimer Bezirk wird der „N. Z.“ geschrieben: Die Naturalverpflegung der armen Reisenden hat mit Beginn dieses Monats aufgehört. Es wurde schließlich neben der Naturalverpflegung doch gebettelt; Anfangs nur in einsam gelegenen Höfen und Weibern, dann in allen Ortschaften, wo keine Verpflegung stattfand, und zuletzt auch da, wo sie geboten war. Es wird sich auch das Institut nicht mehr anders bewähren, als wenn man zugleich für Beschäftigung sorgt und die, welche die Arbeit aus wichtigen Gründen verweigern, ohne Weiteres als Vagabunden behandelt.

Mergentheim, 8. April. Nach den in voriger Woche zwischen einer württemberg. und einer badischen Eisenbahnkommission gepflogenen Verhandlungen soll bis 1. Juni d. J. die Bahnstrecke Mergentheim-Lauda in die württemberg. Verwaltung übergehen.

Ulm, 9. April. Gestern früh um 5 Uhr kam der Direktor der kaiserl. Fischzuchtanstalt in Günningen mit ca. einer halben Million junger Aale hier an, übergab davon dem hies. Fischerklub ca. 80,000 und fuhr mit den übrigen sofort weiter. Diese Aale kommen aus dem mittelländischen Meer und werden im Auftrag des deutschen Fischereivereins an verschiedenen Stellen in die Donau eingesetzt; die hier abgegebenen setzte der Fischerklub in einigen offenen Altwässern bei Wiblingen ein.

(Selbstmorde.) In Klüppendorf, Gemeinde Steinheim, erhängte sich eine ältere Frau auf der Bühne ihres Hauses. Heute (8. April) hätte sie zur Hochzeit ihrer Tochter sollen.

(Unglücksfälle und Verbrechen.) In Echterdingen wurde der 33jähr. Bauer Friedr. Stähler, von Nusberg gebürtig, im Stall seines Schwagers von einem ausschlagenden Pferd so getroffen, daß er nach wenigen Augenblicken eine Leiche war. — In Ulm wurde letzten Sonntag Nacht Margarethe Konzelmann von Schachstetten bei Weidenstetten an das Amtsgericht eingeliefert, da sie im Verdacht steht, ihr neugeborenes Kind bald nach der Geburt getödtet zu haben.

### Deutsches Reich.

Berlin, 7. April. Ueber den Kopenhagener Kongreß der deutschen Sozialisten liegen jetzt in verschiedenen Blättern eingehendere Mittheilungen vor. Als bemerkenswerthes Resultat muß hervorgehoben werden, daß die Versammlung sich mit der Stellung der deutschen Sozialdemokratie zu den sozialpolitischen Vorschlägen des Reichskanzlers beschäftigte und dieselben mit aller Entschiedenheit zu bekämpfen beschloß, Zugleich wurde über die Vorbereitungen zu den nächsten Reichstagswahlen Berathung gepflogen. Für die Stellung der deutschen Sozialdemokratie zu dem sozialen Programm des Reichskanzlers, die bekanntlich bisher vielfach schwankend und

unklar gewesen, sind die Kopenhagener Beschlüsse anscheinend von ausschlaggebender Bedeutung. Die Haltung der sozialdemokratischen Wähler gegenüber anderen Parteien bei den nächsten Reichstagswahlen wird dieser Oppositionsstellung entsprechen.

Berlin, 9. April. Die „Allg. Ztg.“ erzählt: Das Bestinden des Fürsten Bismarck hat sich erheblich gebessert. Der Reichskanzler besteht auf der Durchberatung des Etats für 1884/85; es heißt, er sei entschlossen, falls der Reichstag widerstrebe, denselben aufzulösen.

Berlin, 9. April. Der wegen Ermordung seiner Frau und Kinder zum Tode verurtheilte Maurer Conrad wurde heute früh 6 Uhr hingerichtet.

Von Interesse ist ein jüngst ergangenes Urtheil der Strafkammer des Landgerichts in Frankfurt a. M., die einen dortigen Biergroßhändler, welcher seinen Kunden Radeberger Bier für solches aus dem bürgerlichen Brauhause in Bilsen verkauft hatte, zu einer Geldstrafe von 1500 M., im Nichtzahlungsfalle zu 150 Tagen Gefängniß verurtheilte. Der Fall dürfte geeignet sein, allen solchen Wirthen, die es mit der richtigen Bezeichnung der Herkunft der von ihnen verzapften Getränke nicht allzugenu nehmen, als eine heilsame Warung zu dienen.

Bremen, 7. April. Das Reichspostamt in Berlin hat verfügt, daß für die Folge die gesammte deutsche Post nach den Ver. Staaten von Amerika mit den Mittwochs und Sonntags von Bremen und Donnerstags und Dienstags von Southampton abgehenden Dampfern des Norddeutschen Lloyd zu befördern ist, sofern nicht von dem Absender ausdrücklich anders bestimmt ist.

Danzig, 7. April. Nachdem die Weichsel bei Bohnsack gestern Nachmittag den Damm durchbrochen hatte, wurde ein mißlungener Versuch gemacht, mittelst eines Granatenbombardements die Stopfungen in der Mündung der Weichsel bei Neufahr zu sprengen. Spät Abends wurde von Dampfern mit großer Gefahr durchbrochen. Seitdem fällt das Wasser. Die Gefahr für den Danziger Hafen und die Holzlager am todtten Weichselarm, welche einen Werth von 15 Millionen repräsentiren, gilt als beseitigt. Ein heute ausgegebenes Extrablatt der Danziger Zeitung meldet eine große Stopfung des Eisens unterhalb von Dirschau in einer Länge von 6000 Meter, sowie eine Eisverpackung unterhalb Thorn Bohnsack, Neufahr, die ganze Nehrung bei Neufahr und ein Theil des Danziger Werders befindet sich noch vollständig unter Wasser.

Die gesammte Mannschaft der Sigmaringer Feuerwehr ist gegen jeden Unfall im Dienste bei der Schles. Unfallversicherung auf energische Initiative des neugewählten Verwaltungsraths versichert worden. Das Versicherungskapital beträgt pro Kopf 2000 M., im Ganzen 112,000 M. Vorübergehende Unfälle

werden auf die Dauer von 50 Tagen mit täglich 2 M. für jeden einzelnen Fall, dauernde Invalidität oder Tod mit Auszahlung des Versicherungskapitals von 2000 M. an den Betroffenen oder dessen Hinterbliebenen entschädigt.

München, 8. April. Ein entsetzliches Ereigniß hat sich in Cham zugetragen. Ein dortiger Bürger Namens Regler unterhielt mit seiner Magd ein unerlaubtes Verhältniß, in Folge dessen es oft Zwistigkeiten mit seiner Frau gab. Besonders am Tage des Verbrennens setzte es einen heftigen Auftritt ab. In der Wuth griff der Mann zum Feuerwehrröhrchen und schlug damit seine Frau, seine Schwiegermutter und seine beiden Knaben im Alter von 10 und 12 Jahren. Der Wahnsinn muß sich des Menschen bemächtigt haben, denn nach vollbrachter That übergieß er die Möbel und Betten des Zimmers mit Petroleum, zündete es an und nahm sodann Gift. Das Feuer wurde bald wieder gelöscht; die Beichname waren schrecklich verstümmelt.

Aus Straubing wird geschrieben: Vor einigen Tagen kam in eine hiesige Brauerei ein Bäuerlein aus der Passauer Gegend und fragte nach dem Besitzer. Als derselbe zur Stelle kam, sagte das Bäuerlein: „Herr N., Sie haben mir vor drei Jahren zehn Doppelhektoliter Gerste abgekauft und mir hiebei zwei Fünfmarskscheine zu viel gegeben. Hier ist das Geld nebst Zins. Der hochw. Hr. Pfarrer, dem ich heuer die Sache geberichtet habe, hat mir die Buße auferlegt, Ihnen das veruntreute Geld persönlich zurückzugeben.“ Einige gemeinschaftlich getrunkene Biter Bier bildeten den Schluß der Wiedererkenntnisscene.

Der bekante Wucherer Kaufmann ist aus dem Freiburger Zuchthaus nach dem Landesgefängniß in Bruchsal verbracht worden. Derselbe soll an Mordmanie leiden und muß deshalb besonders beobachtet werden.

### Ausland.

Bern, 8. April. Eine Feuersbrunst zerstörte den ganzen auf dem linken Ufer der Arde gelegenen Theil des Dorfes Vallorbez im Kanton Waadt. 145 Häuser wurden von den Flammen zerstört, darunter auch das Postgebäude mit erheblichen Werthbeständen. 1200 Personen sind obdachlos. Man schätzt den entstandenen Schaden auf 2 Millionen Francs.

In Voltingen (Canton Bern) starb ein siebenjähriges Mädchen infolge Genusses eines mit giftigem Farbstoff gefärbten Oter-Eies.

Madrid, 10. April. Wegen der neuen Betarden-Explosion in der Nähe des Kgl. Palastes sind 70 Personen verhaftet. Die That wird Theaterbillethändlern zugeschrieben, welche mit der Unterdrückung des Theaterbillethandels unzufrieden sind.

Cork, 9. April. Die Polizei beschlagnahmte eine von Glasgow angekommene Partie Nitroglycerin und fand eine in der Nähe der Stadt versteckte Quantität Sprengstoffe auf.

### Vergeltung.

Von Pierre Zaccane. Deutsch von Th. Lemke.

(Fortsetzung.)

„Ah, Sie sind's, mein lieber Herr Sam!“ rief Herr Gus und zog den Angeredeten nach einer grüßenden Kopfbewegung gegen seinen Partner einige Schritte mit sich fort. „Sie mögen es mir glauben oder nicht, aber ich bin entzückt, Sie zu sehen.“

„Sie sind zu gütig,“ murmelte Samuel.

„Und nun habe ich Ihnen eine Frage vorzulegen!“ fuhr Herr Brough fort.

„Um was handelt es sich?“

„Um den Menschen, der eben mit mir plauderte, als Sie mich aufsuchten.“

„Herr Tidd...“

„Heißt er Herr Tidd?“

„Ja, das ist sein Vatersname und ich kann Sie versichern, er ist der taubste Malter in ganz Großbritannien.“

Herr Gus-Brough fragte nicht mehr, jetzt war ihm das Schweigen seines Gegenübers vollkommen klar und er dachte nicht mehr an ihn. Auch hatte er soeben Samuels Gesicht mit einem Blick gestreift und war von der Veränderung in dessen Zügen und von seiner Blässe sehr betroffen.

„Wahrhaftig, Herr Sam,“ sagte er lebhaft, „wissen Sie, daß ich Sie heute Abend sehr angegriffen finde? Hoffentlich ist Ihnen gestern Abend doch nichts Unangenehmes passiert?“

„Nein, nicht im Geringsten,“ versetzte Samuel.

„Aber Sie wollten mich sprechen, als wir uns trafen, nicht wahr?“

„Allerdings...“

„Was gibt's denn?“

Samuel zwang sich zu einem Lächeln, wie wenn er die Wichtigkeit dessen, was er zu sagen hatte, abschwächen wollte. Nach einer Pause sagte er:

„Ich möchte Sie um eine kleine Gefälligkeit bitten, Herr Brough.“

„Nicht, mein junger Freund? Gewiß, ich stehe ganz zu Ihrer Verfügung.“

„Sie kennen meinen Prinzipal genau?“ fuhr Samuel hastig fort.

„Herr Bonnington schenkt Ihnen ein Vertrauen, das jedem, der Sie kennt, begreiflich ist.“

„Ihr Prinzipal kennt meinen Werth, meinen geringen Werth,“ sagte Herr Gus.

„Und er hört auf Sie?“

„Nun, und?“

„Nun, ich meinte aus Gründen, die ich Ihnen jetzt nicht auseinandersetzen kann,“ sagte Samuel, „es sei vielleicht nicht rathsam, ihm unser gestriges Zusammentreffen zu erzählen.“

„In dem Flottenviertel?“

„Ja, ja...“

„Das ist ja überflüssig, Herr Sam, und da Sie es wünschen, werde ich ihm nichts sagen.“

„Ich werde Ihnen sehr dankbar sein.“

„Steckt denn ein Geheimniß dahinter?“

„Vielleicht...“

„Eine junge Dame, die man trösten will, Sie böser Mensch! Warten Sie nur! Doch gut, ich werde stumm sein, wie das Grab. Der Kaffirer des Herrn Bonnington hat übrigens Niemand davon Rech-



New-York, 21. März. In der Einwanderung ist in den letzten Monaten eine merkliche Abnahme eingetreten. Nach dem neuesten Bericht des statistischen Bureaus in Washington betrug die Gesamteinwanderung in allen Häfen der Union während des vor. Febr. 17065 Köpfe, während sie für denselben Monat des Vorjahrs 28247 betragen hatte. Deutschland stellte 5044 statt 8626. Nur aus Irland hat die Einwanderung zugenommen. Die Statistik der bis zum 28. Febr. der beiden Jahre reichenden 8 Monate weist eine ähnliche Abnahme der Einwanderung auf. Bei Deutschland stellte sie sich auf 101297 statt 125230. Aber auch mit diesen 101297 deutschen Einwanderern während der mit dem letzten Febr. abschließenden 8 Monate steht der germanische Zuzug zur Bevölkerung der Ver. Staaten noch immer an der Spitze der Amerikawanderung überhaupt, eine Thatsache, welche für das letztere um so vortheilhafter ist, als die deutsche Einwanderung zur großen Mehrzahl aus Bauern und Bauernfamilien besteht, welche den Landbezirken der neuen Heimath zufließen, mithin, ungleich den Irländern, den städtischen Arbeitermassen nur eine geringe Konkurrenz machen, wohl aber der städtischen Produktion mit der Zeit neue Absatzgebiete eröffnen. Neuerdings ist es namentlich auch der Groß-Westen und hier wieder vor allen Dingen der neue durch die Nord-Pacifischebahn erschlossene Nordwesten von Dakota, Montana, Nord-Idaho, Washington-Territorium und Ost-Oregon, welcher die Einwanderung Europas anzuziehen beginnt. Und in der That wird es nur der demnächstigen Vollendung dieses größten pacifischen Ueberlandschienenweges bedürfen, um durch ihn das letzte und in seiner Art reichste und schönste Zukunftskulturgebiet, das die Ver. Staaten der Welt noch geben konnten, eröffnet zu haben. Für die mit der reichend zunehmenden Bestöbelung der Gebiete des Großen Westens naturgemäß zusammenhängende Indianerfrage ist der jüngst erschienene Bericht des Indianerkommissars für das Jahr 1882 von Interesse. Die letzten Indianerkriege, von denen 2, der gegen die Modocs (1873) und gegen die Sioux (1876), sogar das Leben zweier Generale, Canby's und Susters, kosteten, haben über die Zahl und Macht der Indianer die irrthümlichsten Vorstellungen im Auslande erweckt. Thatsache ist, daß es sogenannte wilde Indianer zur Zeit nirgends mehr im Bereich der Union gibt, daß sämtliche Stämme, bezw. das, was von ihnen noch da ist auf Regierungsreservationen internirt sind, und daß die Millionen von Rothhäuten, welche einst das Land vom Pacific bis zum Atlantik überschwärmten und beherrschten, auf einen mit jedem Jahre mehr hinschwindenden Rest von 260 000 Köpfen zusammengeschrumpft sind, welche die Annäherung des Weißen ebensowenig vertragen, wie die eingeborenen Maoris von Neuseeland, und deren Tage daher mit derselben Bestimmtheit gezählt sind, wie die Tage irgend einer menschlichen oder

thierischen Rasse, die noch im Kampf ums Dasein dem mächtigeren Feinde erliegen ist. Mit Ausnahme der Staaten Michigan, Wisconsin und Minnesota, in denen sich einzelne Indianerclaven mit im Ganzen 22 000 Insassen befinden, gibt es östlich vom Mississippi gar keine Indianer mehr. Gegen 80 000 sind auf dem ausschließlich für eine Anzahl von Stämmen reservirten Indianergebiet zwischen Kansas und Mexiko als Landbauer und Viehzüchter ansässig. Der Rest von 160 000 vertheilt sich auf ein Gebiet, welches etwa das Fünffache des Deutschen Reiches umfaßt und zur Zeit bereits von 4 Mill. Weißen besiedelt ist. Diese Zahlen allein lehren zur Genüge, daß der Indianer von gar keinem Belang mehr für die mächtig voranschreitende Bestöbelung des großen Westens ist und daß die Zeit unmöglich mehr fern sein kann, wo er in den Felsengebirgen ebenso nur noch ein Gegenstand der Erinnerung und vielleicht der Dichtung sein wird, wie er es jetzt schon seit Jahrzehnten in den Gestirten der Alleghanies ist, in denen die Cooperschen Romane vom letzten Mohikaner und den rothen Profesenteufeln spielten.

(Schreckliches Eisenbahnunglück.) Unweit Cincinnati (Ohio) stürzte ein Eisenbahnzug von einem 50 Fuß hohen Damme herab; 80 Personen blieben todt, 60 sind zumeist schwer verwundet. Die meisten Waggons wurden zertrümmert.

### Handel und Verkehr.

Stuttgart, 9. April. (Mehlbörse.) Preise per Sack von 100 Kilogr., Brutto für Netto bei Abnahme größerer Posten:  
 Mehl Nr. 0 . . . 35 M. 50 bis — M. —  
 Nr. 1 . . . 32 M. — bis 33 M. 50  
 Nr. 2 . . . 30 M. — bis 31 M. 50  
 Nr. 3 . . . 28 M. — bis 29 M. 50  
 Nr. 4 . . . 23 M. — bis 24 M. 50

Der Verkehr im Mehlgeschäft war bei unveränderten Preisen beschränkt. An heutiger Börse sind von inländ. Mehlen 580 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen.

Stuttgart, 9. April. (Landesproduktionsbörse.) Die Frühlingswitterung, welche vor acht Tagen einen recht wohlthätigen Einfluß ausübte, hat in den letzten Tagen der vergangenen Woche einer sehr niederen Temperatur, welche sich bei trockenem Nord- und Ostwind in der Nacht stets um den Gefrierpunkt bewegte, Platz gemacht. Nachtheile befürchtet man jedoch davon nicht. Der Verkehr in Getreide blieb fortwährend träge und wenn auch da und dort von einzelnen Plätzen eine festere Stimmung signalisirt wurde, so folgte die Abschwächung auf dem Fuße nach, so daß wir heute ebensowenig eine Besserung der Preise erhoffen können, wie seither, doch scheint es, daß unser eigenes Erzeugniß nach und nach mehr Verwendung findet, als dies seit Monaten der Fall war. Unsere heutige Börse verlief etwas lebhafter als vor

8 Tagen, allein es herrschte bei den Käufern immer noch große Zurückhaltung.

Wir notiren per 100 Kilogr. :  
 Weizen, niederöster. 23 M. 5 bis 23 M. 25  
 do. bay. prima 19 M. 50 bis 20 M. 65  
 do. russ. . . . 23 M. — bis 23 M. 25  
 Kernen . . . . 20 M. 60 bis 21 M. 50  
 Haber . . . . 11 M. 70 bis 13 M. 20

Magold, den 7. April 1883.

Neuer Dinkel . . . .	6 80	6 48	6 —
Kernen . . . . .	9 80	9 73	9 50
Haber . . . . .	7 60	6 50	5 —
Gerste . . . . .	8 20	7 91	7 30
Mühlfrucht . . . .	— —	8 50	— —
Bohnen . . . . .	7 80	7 21	7 —
Weizen . . . . .	11 40	10 52	9 50
Roggen . . . . .	9 —	8 91	8 60
Wicken . . . . .	— —	10 —	— —
Linien-Gerste . . .	— —	7 30	— —
Ersparfamen . . . .	— —	17 —	— —

Calw, den 7. April 1883.

Dinkel . . . . .	— —	7 —	— —
Haber . . . . .	7 —	6 18	5 50
Wicken . . . . .	— —	11 50	— —

### Virtualienpreise

auf dem Wochenmarkt in Altenstaig am 11. April.  
 1/2 Kilo Butter . . . . . 90 Pfg.  
 2 Eier . . . . . 9 u. 10 Pfg.

### Vermischtes.

(Seltene Anhänglichkeit eines Thieres an die Heimath.) Kürzlich traf in München in ihrem früheren Schlege eine Brieftaube ein, welche bei dem im Juli v. J. veranstalteten Brieftaubenwettbewerb von Wien nach München theiligt, jedoch hier nicht angekommen war. Das Thier wurde jedenfalls unterwegs gefangen und kehrte, als der neue Besitzer sich seines Fanges sicher wähnte und dem Thiere freien Flug ließ, in die Heimath zurück.

(Des Ministers Gnade.) Der Gefängnißwärter im Strafhaus zu Mailand, Carvaggi, hat vor einigen Tagen von einem in Como verstorbenen Auserwandten, das hübsche Situationsvermögen von 700 000 Lire geerbt, in Folge dessen er sich mit Erlaubniß seines Vorgesetzten nach der genannten Stadt begab. Vor einigen Tagen sollte er nun abermals nach Como gehen, konnte indeß die nöthige Erlaubniß dazu nicht erhalten. Er nahm daher eigenmächtig Urlaub und begab sich für einige Stunden nach Como, wurde jedoch bei seiner Heimkehr verhaftet und selbst in das Strafhaus gesteckt. Als der Justizminister von diesem Vorfalle vernahm, befahl er, den Sträfling sofort in Freiheit zu setzen und ertheilte ihm einen einmonatlichen Urlaub, damit er seine Erbschaft in Ruhe einheimen könne.

Aus einzelnen Tropfen besteht das Meer, aus Augenblicken das Leben aus einer beständigen Verflechtung reichschaffener und wohlwollender Gesinnungen im Kleinen, die tugendhafte Gemüthsart im Großen, aus der daraus entspringenden Zufriedenheit jedes Augenblicks, die innige Glückseligkeit des ganzen Lebens.

Schaft abzulegen, weder seinem Prinzipal, noch Herrn Gus-Brough von Piccadilly!

Mit diesen Worten schüttelte Herr Gus Samuel die Hand und nachdem dieser ihm nochmals seinen Dank ausgesprochen, entfernte er sich mit leichterem Herzen und freierer Stirn.

Raum hatte er aber den Rücken gewendet, als das ehrenwerthe Mitglied der statistischen Gesellschaft in bedenklicher Unzufriedenheit den Kopf schüttelte.

„Hu, hu,“ murmelte er zwischen den Zähnen, „der junge Mann schlägt da einen sonderbaren Weg ein, um sich das Vertrauen seiner Prinzipale zu gewinnen, aber Herr Bonnington ist mein bester Freund und ohne mein gegebenes Versprechen zu brechen, kann ich ihn wenigstens warnen. Uebrigens schien mir der Samuel schon immer Schlechtes im Schilde zu führen und wer weiß, ob es noch Zeit ist!“

Weiter verfolgte Herr Gus-Brough aus Piccadilly seinen Gedankengang nicht. Herr Bonnington sah wenige Schritte von ihm, er trat auf ihn zu und nahm ihn lebhaft bei Seite.

„Bonnington,“ sagte er in leisem, hastigem Ton, „ich muß Sie sprechen!“

„Mich?“ fragte Herr Bonnington.

„Ja Sie selbst, und ich setze hinzu, mein Freund, daß es sich um etwas Wichtiges handelt.“

Herr Bonnington machte große Augen und richtete sich auf.

„Lassen Sie hören, Brough!“ versetzte er mit einem Anflug von geschäftsmäßiger Besorgniß. „Sollte auf der königlichen Bank eine wichtige telegraphische Nachricht eingelaufen sein?“

„Ach, darum handelt es sich ja nicht!“

„Oder sollte mein Haus in Kalkutta seine Zahlungen eingestellt haben?“

„Auch das nicht.“

„So erklären Sie sich doch!“

„Hören Sie, Bonnington, Sie haben, wenn ich mich nicht irre, einen gewissen Herrn Samuel Hampden in Ihrem Geschäft.“

„Ein scharmanter junger Mann!“

„Kennen Sie ihn?“

„Seit zwei Jahren, wo er von Kalkutta kam.“

„Davon spreche ich nicht, mein Freund. Sagen Sie mir offen und auf Ehre und Gewissen, was halten Sie von ihm?“

„Nichts, als daß er uns in den zwei Jahren die besten Beweise seiner Ehrenhaftigkeit gegeben hat,“ sagte Herr Bonnington.

„Führt er ein regelmäßiges Leben?“

„Das den! Ich . . .“

„Und ist Ihnen niemals der Gedanke gekommen, er könnte Sie betrügen?“

„Nie!“ entgegnete Herr Bonnington. „Uebrigens ist Herr Samuel Hampden keineswegs ein gewöhnlicher Kassierer, sondern er ist einer unserer ersten Associes und hat nicht weniger als 10 000 Pfund Sterling in unserem Hause.“

„Und deshalb glauben Sie sich sicher?“

Bonnington fing an zu lachen.

„Was hat Ihnen denn unser Freund gethan?“ fragte er belustigt.

„Ich habe Sie nie so gesehen. Haben Sie etwas über ihn gehört?“

„Das habe ich nicht gesagt,“ erwiderte Herr Brough, der allmählich verlegen wurde.

(Fortsetzung folgt.)





Revier Altenstaig.  
**Holz-Verkauf.**



Am Montag den 16. April, Nachmittags 2 Uhr im Ochen zu Spielberg aus Schornzhardt, Abth. 2 Hohenbrunnen: 257 Rm. Nadelh.-Schtr., Brügel, Anbruch und 1775 Rm. Nadelreis.

Altenstaig.  
Der Unterzeichnete ist jeden Samstag Mittags von 2 bis 4 Uhr auf der Freih. v. Gültlingenschen Rentamts-Kanzlei in Berned zu treffen.

Rentamtmanu  
Frey.  
Schöne preiswürdige  
**Obstbäume**  
hat abzugeben  
der Obige.

Göttelfingen,  
Oberamts Freudenstadt.  
Unterzeichneter hat einen 1 1/4 Jahr alten rittfähigen

**Farren**  
von seltener Schönheit und Größe zu verkaufen oder gegen ein anderes Stück Vieh umzutauschen.  
Kirn, Metzger.

Berned.  
**340 Mk.**  
hat zum Ausleihen parat die  
Stiftungspflege.

Altenstaig.  
**Tapeten.**  
Meine Stuttgarter Musterkarte empfehle ich wiederholt zur gelegentlichen Benützung, das Stück von 20 Bfg. an. Ich bemerke noch, daß ich das Tapeziren in kürzester Zeit bei billigsten Preisen schön und dauerhaft ausführe.

Achtungsvoll  
Th. Beder.

Altenstaig.  
Am 19. April ist die Ziehung der Stuttgarter Pferdemarkt-Lotterie.

Loose à 1 Mark sind nur noch in beschränkter Anzahl vorrätig bei  
W. Rieker.

Eghansen.  
100 Ctr. guteingebrachtes  
**Wiesen- & Kleeheu**  
hat zu verkaufen  
Johs. Dengler,  
Wirth.

Altenstaig.  
Eine fleißige und solide  
**Küchenmagd**  
findet sogleich Stelle durch  
die Exped. d. Bl.

Altenstaig.  
**Pathen- (Dötes-) Briefe**  
empfehlte  
W. Rieker.

**Handwerkerbank Altenstaig,**

eingetragene Genossenschaft.

**Einladung zur Plenar-Versammlung**  
auf Sonntag den 15. April, Nachmittags 2 Uhr  
in das Gasthaus zur „Traube“.

Tagesordnung:

- 1) Vortrag des Rechenschaftsberichts.
- 2) Festsetzung und womöglich Ausbezahlung der Dividende.
- 3) Beschlusfassung über die gedruckt vorliegenden Anträge des Verwaltungsraths.
- 4) Wahl des Vorstands, Kassiers und der Verwaltungsraths-Mitglieder.
- 5) Wahl der Controle-Commission.

Verwaltungsrath.



**Nach Amerika!**

Auf den am 2. Mai von Bremen nach New-York abgehenden Schnelldampfer „Elbe“ hat bereits eine Anzahl Passagiere von Göttelfingen und Hochdorf bei mir accordirt. Solche, die sich noch anschließen wollen, bitte ich sich ungefäumt an mich zu wenden.

W. Rieker, Buchdrucker in Altenstaig.  
Die alsdann zunächst abfahrenden Schnelldampfer Erster Klasse sind: „Julda“ 9. Mai, „Berra“ 16. Mai.

Egenhausen.  
Durch günstigen Einkauf bin ich in der Lage  
**Zucker am Hut**  
und bei größerer Abnahme ab Böblingen zu den billigsten Engrospreisen zu verkaufen.  
J. Kaltenbach.

Zeitgemäßes illustriertes Prachtwerk!  
**Rußland.**  
**Land und Leute.**  
Unter Mitwirkung vieler deutschen und slavischen Gelehrten und Schriftsteller herausgegeben von Hermann Kossowky. Mit einer Einleitung und zahlreichen Beiträgen von Friedrich Bodenstedt. Vollständig in 40 Lieferungen; jede Lieferung mindestens 2 Bogen großen Formates stark. Circa 400 Illustrationen und zahlreiche große Kunstbeilagen. Illustrierte Prospekte versendet gratis und franco die Verlagsbuchhandlung von Greßner & Schramm in Leipzig.  
Jede Lieferung 1 Mark.  
Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Egenhausen.  
Ewigen und dreiblättrigen  
**Kleesamen,**  
ächten Seeländer  
**Flachsamen,**  
sowie mehrere Sorten Grassamen  
empfehlte in reiner keimfähiger Waare  
J. Kaltenbach.

Reutlingen.  
Für die kommende Bauzeit empfehle wir in vorzüglicher Qualität:  
**Salzziegel, Backsteine & feuerfeste Steine**  
bei billigsten Preisen zu geneigter Abnahme.  
Auf 2000 Stück gew. Ziegel, 20 cm. weit gelattet, mit 80 Centner Belastung braucht man nur 1000 Stück Salzziegel 68 Quadratmeter bedeckend, mit 60 Centner Belastung. Beim Salzziegelbach sind keine Schindeln, weniger Dachplatten und das Umdecken der Dächer nicht nöthig. — Durchschlaen und Abtropfen von Wasser kommt bei unseren Salzziegeln nicht vor.  
**Ziegelei Reutlingen.**

Berned.  
50 Stmri  
**Kartoffeln**  
sowie 12 Centner  
**Roggenstroh**  
hat zu verkaufen  
Drechsler Stoll.

Altenstaig.  
Etwa 30 Ctr. gut eingebrachtes  
**Heu & Oehmd**  
hat zu verkaufen  
Joseph Brenner.

Altenstaig.  
Ein freundliches geräumiges  
**Logis**  
hat zu vermieten.  
Gottfried Kübler,  
Gerber.

Altenstaig.  
Einige Wagen  
**Dunghaare**  
haben zu verkaufen  
Luz & Welker,  
Rothgerber.

Altenstaig.  
**Buchbinderlehrlings-Gesuch.**  
Ein geordneter junger Mensch findet unter günstigen Bedingungen eine Lehrstelle bei  
Th. Schuller,  
Buchbinder.

Altenstaig.  
**Schuld- & Bürgscheine**  
empfehlte  
-W. Rieker.

**Frankfurter Goldkurs**  
vom 9. April 1883.  
20-Frankenstücke . M. 16. 20-24  
Englische Sovereigns 20. 36-41  
Russische Imperiales 16. 71-76  
Dufaten . . . . . 9. 58-63  
Dollar in Gold . . . . . 4. 21-24